

Kleine Mitteilungen.

Kriegsrenten schwimmen jetzt überall und in allen Größen herum. Auch die harmlose und friedvolle »Bugra« muß dabei herhalten. Wir lesen in den »Times« vom 2. September:

Die Ausstellungen der Verbündeten in Leipzig verbrannt.

Paris 1. Sept.

Reisende, die aus Florenz kommen, berichten, daß der englische, russische und französische Pavillon auf der Buchgewerbeausstellung in Leipzig mit ihren wundervollen Kunstsammlungen ein Opfer des Feuers geworden sind. Sie erzählen, daß die Stadt keine Hilfe beim Löschen geleistet habe. — Exchange Telegraph Company.

Daß die »Times« diese Depesche ohne jeden Kommentar abdrucken, läßt durchblicken, daß die Redaktion an die Richtigkeit der Meldung selbst nicht glaubt. Solcher Nachrichten bringt sie viele, und daraus erklären sich Rubriken in deutschen Zeitungen wie »Die tägliche Lüge der Times«. — In England aber stößt die Zeitung mit wahrheitsgetreuen Berichten deutscher Erfolge und mit ihrer oft rückhaltlosen Anerkennung deutscher Kriegsführung noch mehr an, so daß im Parlament die Forderung gestellt wurde, das amtliche Pressebureau solle ihr schärfer auf die Finger sehen.

Kriegshilfskasse für den Leipziger Buchhandel. — Zum Besten dieser Kasse wurde am 8. September ein vaterländischer Abend veranstaltet, der den kleinen Saal des Buchhändlerhauses fast bis auf den letzten Platz füllte. Das Amt des Vortragenden hatte unser Berufsgenosse Herr Richard Jordan (früher München) übernommen. Er zeigte eine Anzahl wohlgelegener Lichtbilder nach Gemälden berühmter Maler, wie Robert Haug, Paul Hey, Ernst Liebermann, A. von Werner, Piezen-Mayer (Illustrationen zu Schillers Glocke), Bek-Gran u. a. Alle Bilder hatten Beziehungen zu bekannten Soldaten- oder Volksliedern, deren gemeinsamer Gesang eine starke patriotische Stimmung auslöste, die beim Erscheinen der Bilder des Grafen Zepelin, des Königs von Sachsen, des Kaisers und des Kronprinzen ihren Höhepunkt erreichte. — Lebhafter Beifall dankte dem Vortragenden für die wohlgelegene Veranstaltung.

Feldpostkarten mit Antwort zur Versendung an Angehörige des Feldheeres werden demnächst bei den Postanstalten zur Erleichterung des Nachrichtenverkehrs mit unseren Truppen zum Verkauf bereitgehalten werden. Diese Doppelposten sind zu demselben Preise erhältlich wie die einfachen. Zehn Doppelposten kosten ebenfalls nur 5 S. Die Postverwaltung läßt besonders hervorheben, daß die Absender der Doppelposten die Adresse auf dem Antwortteil deutlich und genau selbst niederzuschreiben haben. Nur so wird die Einführung der Doppelposten zum Vorteil für die Kriegsteilnehmer im Felde. Der Zweck der neuen Karten ist, unseren Vaterlandsverteidigern die Mühe des Adressenschreibens abzunehmen.

Papiermangel in der Türkei. — Sämtliche Zeitungen in Konstantinopel erscheinen, wie am 17. August von dort gemeldet wird, infolge Papiermangels in verkleinertem Format.

Eine wichtige Ausnahme von den Bestimmungen des österreichischen Moratoriums. — Das österreichische Justizministerium hat unter dem 25. August eine wichtige Ausnahme von den Bestimmungen des Moratoriumsgesetzes vom 13. August getroffen. Es wurde nämlich, wie der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband in Berlin mitteilt, verfügt, daß das Moratorium keine Anwendung auf Geldforderungen für verkaufte Sachen oder gelieferte Waren findet, wenn der bezügliche Vertrag vor dem 1. August abgeschlossen, die Übergabe oder Lieferung jedoch erst nach dem 31. Juli bewirkt worden ist, oder bewirkt wird, es sei denn, daß diese Übergabe vor dem 1. August hätte vorgenommen werden sollen. Das Moratorium soll ferner nicht angewendet werden auf die Zinsen und Annuitäten von Forderungen, die auf vermieteten oder verpachteten Häusern bürgerlich sichergestellt sind.

Einwirkung des Krieges auf den Zolltarif. — Über die Anwendung des autonomen Zolltarifs während des Krieges unterrichtet folgender Erlaß des preussischen Handelsministers: Durch die Kriegserklärungen sind die Handelsverträge mit Rußland, Belgien und Serbien und der Artikel II des Frankfurter Friedens, durch den Deutschland und Frankreich die gegenseitige Meistbegünstigung vereinbart haben, erloschen. Der Bundesrat hat aus diesem Grunde unterm 10. August beschlossen, auch Großbritannien sowie den britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen die Meistbegünstigung zu entziehen, die ihnen autonom wiederholt in den Jahren 1901, 1910 und 1913 eingeräumt

war. Die Erzeugnisse dieser Staaten sind daher den Sätzen des autonomen Tarifs unterworfen, und alle vertragsmäßigen sonstigen Begünstigungen bezüglich der Zollbehandlung, z. B. Zeugnisse für Wein und Grobstoffauszüge, Muster der Handlungsreisenden, treten diesen Staaten gegenüber außer Kraft.

Um jedoch zu verhüten, daß durch diese Maßregel auch der Handel mit unseren Verbündeten und mit den Neutralen in Mitleidenschaft gezogen wird, und um ferner zu verhüten, daß unsere Gewerbetreibenden, die unverzollte Waren im politischen Inlande lagernd haben, geschädigt werden, hat der Bundesrat des weiteren unterm 10. August auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August beschlossen, daß diese Maßregeln auf die Zollbehandlung von Waren, die aus meistbegünstigten Ländern stammen oder die sich auf deutsche Rechnung in deutschen Zollausschlußgebieten, Freibezirken oder Zolllagern befinden, ohne Einfluß sein sollen. Betreffs des Nachweises, daß eine Ware nicht aus Rußland, Belgien, Serbien, Frankreich oder Großbritannien stammt, bzw. daß sie nicht für fremde, sondern für deutsche Rechnung lagert, gelten bis auf weiteres die allgemeinen Bestimmungen über die Erklärung und den Nachweis des Herstellungslandes der Anlei- tung für die Zollabfertigung. Soweit in der Zeit zwischen den Kriegserklärungen und dem Bekanntwerden dieses Erlasses eine Ware in Abweichung vom Vorstehenden dem Vertragsfuge statt des autonomen Satzes oder umgekehrt unterworfen worden ist, behält es hierbei sein Bewenden.

Papiergeld und Gold. — Die »Nordd. Allgem. Ztg.« schreibt: Während sich die in den ersten Mobilmachungstagen hier und da aufgetretene Scheu vor dem Papiergelde sehr bald und allgemein gegeben hat, werden immer noch große Bestände an Gold in privaten Händen zurückgehalten. Von einer sachmännischen Seite wurde der auf solche Weise der Reichsbank vorenthaltene Goldschatz vor einiger Zeit auf 1500 Millionen berechnet. Nimmt man auch an, daß seit jener Berechnung schon einiges Gold in den Verkehr zurückgeflossen und daß der eine oder andere Privat- oder Geschäftsmann inzwischen zur besseren patriotischen Einsicht gekommen ist, so steht doch fest, daß noch große Mengen von Gold verborgen gehalten werden. Hier und da haben sich private Kreise bemüht, zurückgehaltenes Gold einzusammeln, um es der Reichsbank zu übergeben. Die Tatsache, daß in kleinen Ortschaften Beträge von drei- bis viertausend Mark zusammengebracht werden konnten, läßt darauf schließen, welchen Umfang die Ansätze, sich einen Goldschatz für die Kriegszeit anzulegen, angenommen hat. Der in einzelnen Fällen so wohlgelegene Versuch, das vorhandene Gold durch Vertrauenspersonen einzusammeln und behufs Umwechslung in Banknoten an die Reichsbank abzuführen, sollte allgemeinste Nachahmung finden. Geht mit solchen Bemühungen eine zweckmäßige erneute Aufklärung Hand in Hand über den Geldwert unserer Banknoten und über den Mangel an patriotischer Gesinnung, der im Einbehalten des dem Reiche notwendigen Goldes liegt, so kann es am Erfolge nicht fehlen. Die Verstärkung des Goldbestandes der Reichsbank ist für die Zeit des Krieges nicht nur von außerordentlicher wirtschaftlicher, sondern auch von hervorragender politischer Bedeutung.

Einrichtung kriegsärztlicher Abende in Berlin. — Im Berliner Kaiserin Friedrich-Hause hat sich dieser Tage unter Mitwirkung hervorragender Militär- und Zivilärzte sowie von Vertretern der Ministerien des Innern und des Krieges eine lose Vereinigung gebildet. Sie soll einen Sammelpunkt für alle im Dienste der verwundeten und erkrankten Krieger tätigen Ärzte schaffen und zugleich zum Austausch von Erfahrungen und zur Förderung kriegsärztlicher Kenntnisse dienen. Es sind in wechselnder Folge aller acht Tage Vortrags- und Demonstrationsabende vorgesehen. Erstere finden im Vangenbeck-Hause, letztere in den zu Reservelazaretten umgewandelten größeren Berliner Krankenhäusern statt. Zum Vorsitzenden wurde Geheimrat Trendelenburg, zum stellvertretenden Vorsitzenden Generalarzt Großheim, zum Schriftführer Prof. Adam und zum Kassierer Dr. Lowin gewählt.

Personalmeldungen.

Gestorben:

am 4. September Herr Heinrich Eduard Elle in Altenburg, ein Mitkämpfer im Kriege 1870—71, im 65. Lebensjahre.

Er gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten im Leipziger Buchhandel. War er doch fast 40 Jahre lang im Geschäftshause A. F. Koehler tätig gewesen, hatte Tausende von deutschen und ausländischen Buchhändlern aus- und eingehen sehen und war, weil er lange Zeit seinen Platz nahe am Haupteingang hatte, mit vielen in Berührung gekommen, namentlich mit den zahlreichen Kommittenten der Firma. Es würde ganz und gar nicht im Sinne des Verstorbenen liegen, wenn hier mehr von seiner Person und seinem Wirken gesagt würde. Diese Zeilen sollen nur